

Bericht
zur Inspektion

der
Zürich-Schule
08G23
(Grundschule)

Februar 2017

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Ergebnisse der Inspektion an der Zürich-Schule (Grundschule)	4
1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf.....	4
1.2 Voraussetzungen und Bedingungen.....	5
1.3 Erläuterungen.....	5
1.4 Qualitätsprofil der Zürich-Schule (Grundschule)	8
1.5 Unterrichtsprofil	9
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)	10
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)	11
1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin).....	12
1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schulart).....	13
1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Zürich-Schule (Grundschule).....	14
2 Ausgangslage der Schule	16
2.1 Standortbedingungen	16
2.2 Ergebnisse der Schule.....	19
3 Anlagen	20
3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente	20
3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil.....	22
3.2.1 Qualitätsprofil	22
3.2.2 Normierungstabelle.....	24
3.2.3 Unterrichtsprofil.....	25
3.3 Bewertungsbogen	26
3.4 Auswertung der Fragebogen.....	40

Vorwort

Sehr geehrter Herr Jaster,
sehr geehrtes Kollegium der Zürich-Schule,
sehr geehrte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

ich lege Ihnen hier als Ergebnis unserer Arbeit den Bericht zur Inspektion Ihrer Schule vor.

Die Inspektion wurde von Herrn Möller (koordinierender Inspektor), Frau Ahrens, Frau Walther und Frau Kipf (ehrenamtliches Mitglied) durchgeführt. Wir haben Ihre Schule von außen in den Blick genommen, um Ihnen eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand zu geben. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht zu werden, bietet die Schulinspektion zusätzlich allen Schulen die Möglichkeit der Rückmeldung zu selbst gewählten, zusätzlichen Aspekten der Schulqualität. Sie haben davon Gebrauch gemacht, indem Sie die Qualitätsmerkmale

- 3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule
- 3.4 Kooperationen

wählten.

In dem vorliegenden Bericht finden Sie die detaillierte Bewertung der betrachteten Qualitätsmerkmale und daraus abgeleitet die wesentlichen Stärken und auch den Entwicklungsbedarf Ihrer Schule.

Mit der Präsentation und Übergabe des Berichts endet die Inspektion Ihrer Schule. Wir bedanken uns bei Ihnen und der gesamten Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion.

Nun liegt es an Ihnen, sich ggf. gemeinsam mit der zuständigen Schulaufsicht über mögliche Konsequenzen für Ihre weitere Schulentwicklung zu beraten und Maßnahmen einzuleiten. Auf diesem Weg wünscht Ihnen das Inspektionsteam viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

für das Team der Schulinspektion

Thomas Möller

1 Ergebnisse der Inspektion an der Zürich-Schule

1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken der Schule

- ein auf allen Ebenen freundliches Schulklima
- präsenter und von der gesamten Schulgemeinschaft anerkannter Schulleiter
- Lern- und Freizeitangebote, die sich am Bedarf der Schülerinnen und Schüler orientieren
- erfolgreiche Kooperation in Bezug auf Gewaltprävention und soziales Lernen

Entwicklungsbedarf der Schule

- Individualisierung des Lernens und Sprachförderung im Unterricht
- stärkere Einbeziehung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ergänzenden Förderung und Betreuung in die schulischen Entwicklungsprozesse
- Konkretisierung der Entwicklungsziele im Schulprogramm im Sinne eines Qualitätszyklus

1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Die Zürich-Schule befindet sich in Berlin-Neukölln im Ortsteil Britz unmittelbar am Carl-Weder-Park. Das Einzugsgebiet der Schule ist in jüngster Zeit Veränderungen unterworfen. Es gilt einerseits als sozialer Brennpunkt mit hoher Arbeitslosigkeit, andererseits bewirken Sanierungsmaßnahmen und der Neubau von Wohnungen einen beginnenden sozioökonomischen Strukturwandel durch den Zuzug bildungsorientierter Familien. Da ein Großteil der Elternschaft von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit ist, nimmt die Zürich-Schule am Bonus-Programm¹ teil. Die dafür zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel werden vornehmlich für die Lernwerkstatt verwendet. Der Anteil der Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache ist mit 75% leicht rückläufig. In diesen Elternhäusern wird überwiegend arabisch miteinander gesprochen.

Zurzeit besuchen 375 Kinder in insgesamt 16 Klassen die Schule. Die Schulanfangsphase ist sowohl jahrgangsbezogen als auch jahrgangsübergreifend organisiert. Die ergänzende Förderung und Betreuung ist als offener Ganztagsarrangiert. Dort arbeiten neun Erzieherinnen und Erzieher des freien Trägers „Kleiner Fratz“ GmbH und eine staatliche Erzieherin. Im Lehrerkollegium arbeiten zwei Sonderpädagoginnen. Des Weiteren sind über den freien Träger „FIPP e.V.“ insgesamt drei Sozialpädagoginnen in der Schulstation und zwei Fachkräfte für entdeckendes Lernen in der Lernwerkstatt beschäftigt. Nach ca. 15 Jahren Bauzeit ist die Schule nun in allen drei Gebäudeteilen modernisiert.

1.3 Erläuterungen

Die Schule ist durch eine hohe Zufriedenheit und ein zumeist freundliches Miteinander aller Personengruppen gekennzeichnet, was sich sowohl im Unterricht als auch in den Hofpausen bzw. in der ergänzenden Förderung und Betreuung zeigt. Die Schülerinnen und Schüler sind nicht nur untereinander höflich und respektvoll, sondern auch im Umgang mit dem pädagogischen Personal. Fälle von Ausgrenzung bzw. Unterrichtstörungen finden kaum statt. Die Schule unterstützt und fördert dieses Verhalten dadurch, dass sie in den 5. und 6. Klassen einen Klassenrat durchführt und den Kindern sukzessive altersangemessen Verantwortung überträgt. So erhalten sie einerseits die Möglichkeit an einer Ausbildung zur Streitschlichtung teilzunehmen, um dann Streitigkeiten entgegenzuwirken oder zu schlichten. Andererseits achten Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit Lehrkräften in der Rolle als Buddy auch auf dem Schulgelände darauf, dass eine friedliche Atmosphäre herrscht. Diese Funktion nehmen abwechselnd die Kinder der jeweils wöchentlich verantwortlichen fünften und sechsten Klasse wahr. Sie sind erste Ansprechpartner für auftretende Probleme in den Pausen.

Die Schule bietet im Rahmen ihrer Schulsozialarbeit verschiedene Methoden und Unterstützungsmaßnahmen für das soziale Lernen an. In der Schulstation sind drei engagierte Sozialpädagoginnen und -pädagogen tätig und stehen den Lehrkräften bei Verhaltensauffälligkeiten von Kindern im Unterricht beratend zur Seite. Ausschließlich nach vorheriger Absprache mit Lehrkräften und den Eltern finden Kinder, die Schwierigkeiten haben, dem Unterricht durchgängig konzentriert zu folgen, temporär in der Schulstation Unterstützung. Darüber hinaus können die Schülerinnen und Schüler in den Räumen des sozialpädagogischen Bereichs Freizeitangebote wie Koch- bzw. Handarbeitskurse und Yoga nutzen. In den Klassen führen die Mitarbeiterinnen und der Mitarbeiter der Schulstation regelmäßig Verhaltenstrainings durch, die die sozialen Kompetenzen der Kinder stärken sollen. Außerdem bilden sie gemeinsam mit einer Lehrkraft und einer Erzieherin die Streitschlichterinnen und -schlichter der 5. und 6. Jahrgangsstufe aus. Auch die Elternarbeit reicht von Einzelgesprächen über Hausbesuche bis hin zur Hilfe bei Behördengängen, wobei sie hier oftmals ehrenamtliche Dolmetscherinnen und Dolmetscher bzw. die Stadtteilmütter einbeziehen. Besonders intensiv gestalten sie den Kontakt zur Jugendhilfe im Bezirk und sind auch überregional gut vernetzt. Über dieses Netzwerk können immer wieder Fortbildungsmaßnahmen wie „Kommunikation mit Eltern“ durch Externe für das Kollegium organisiert und umgesetzt werden. Die Sozialpädagoginnen und -pädagogen sehen sich als Teil des Kollegiums und in ihrer Arbeit durch die Schulleitung gewürdigt.

¹ Im Rahmen des Bonus-Programms der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie erhält eine Schule in schwieriger Lage finanzielle Mittel.

Der Schulleiter der Zürich-Schule wird sowohl vom gesamten Kollegium als auch von der Elternschaft und den Schülerinnen und Schülern in seiner Leitungsrolle anerkannt. Er ist für alle Personen dieser Schule jederzeit im Schulgebäude, aber auch auf dem Pausenhof ansprechbar. Im Umgang mit Konflikten versucht er, möglichst direkt eine Lösung zu finden bzw. bietet zu einem späteren Zeitpunkt eine Klärung in Ruhe an. Trotz der getrennten Lehrkräftezimmer in den beiden Schulgebäuden gelingt es dem Schulleiter, auch hier präsent zu sein. Der Umgang mit den Lehrerinnen und Lehrern ist durch gegenseitiges Vertrauen gekennzeichnet. Dies gilt ebenso für die Mitarbeiterinnen der Schulsozialarbeit und die Erzieherinnen und Erzieher, an deren wöchentlichen Teamsitzungen er regelmäßig teilnimmt. Mit dem Koordinator der ergänzenden Förderung und Betreuung finden häufige Absprachen statt und er informiert sich regelmäßig über die Angebote im Ganztage. Die Zusammenarbeit mit der stellvertretenden Schulleiterin basiert auf gegenseitigem Vertrauen sowie engen Absprachen. Im Leitungsteam ist eine konsequente Aufgabenteilung mit regelmäßigem Informationsaustausch vorhanden. Die wöchentlich tagende erweiterte Schulleitung hat detailliert den Schulinspektionsbericht und den festgestellten Entwicklungsbedarf besprochen und aufgegriffen. Seitdem thematisiert das Kollegium verstärkt Aspekte der Unterrichtsentwicklung und hier vor allem die Individualisierung von Lernprozessen. Als Ergebnis dieser Diskussion führen die Lehrerinnen und Lehrer nun einerseits kollegiale Hospitationen durch, bei denen sich die Lehrkräfte nach dem Staffelstabprinzip gegenseitig im Unterricht besuchen und austauschen. Andererseits setzt sich der Schulleiter sehr für die Lernwerkstattarbeit ein und hat großes Interesse, diese Methode künftig auch im Unterricht zu etablieren. Der Schulleiter unterstützt es, dass sich die Lehrerinnen und Lehrer auf diesem Gebiet fortbilden, einer der letzten Studientage wurde zu diesem Thema bereits durchgeführt.

Die Lernwerkstatt existiert an der Schule seit dem Sommer 2015. Zwei Fachkräfte für entdeckendes Lernen leiten die Schülerinnen und Schüler jeder Klasse hier einmal pro Schuljahr in einer Projektwoche an, festgelegte und aufeinander aufbauende Themen eigenständig zu bearbeiten. Dabei steht entdeckendes und forschendes Lernen mithilfe von Lernobjekten und -spielen im Mittelpunkt. Die Kinder dokumentieren ihre Arbeit im hierfür entwickelten Lernheft und präsentieren am Ende der Woche ihre Ergebnisse in einem größeren Rahmen auch vor den Eltern. Darüber hinaus können die Klassen an zwei weiteren Projekttagen im Schuljahr die Lernwerkstatt nutzen. An diesen Tagen liegt der Schwerpunkt auf selbstgewählten Forscherfragen. Im Sinne eines Forscherkreislaufes stellen die Kinder Vermutungen auf, probieren Lösungswege aus und besprechen ihre Ergebnisse. Der freie Träger hat für die Arbeit ein umfangreiches Konzept erstellt. Von den Lehrkräften allerdings wird die Nutzung der Räumlichkeiten bzw. des Materials der Lernwerkstatt über die vereinbarte Projektwoche hinaus bisher nur selten in Anspruch genommen.

Das problemorientierte, individualisierte und entdeckende Lernen, welches in der Lernwerkstatt dominiert, findet sich im täglichen Unterricht kaum wieder. Zum überwiegenden Teil sind die Stunden durch Phasen kleinschrittigen Vorgehens gekennzeichnet, in denen die Lehrkraft den Lernprozess sehr eng führt, jedoch nicht immer die Unterrichtsziele verdeutlicht. Es dominiert das Üben und Wiederholen bereits erlernter Lösungsroutinen und nur selten werden Fragen ergebnisoffen formuliert. Die wenig ausgeprägte Individualisierung der Lernprozesse hat die Schulinspektion bereits 2010 festgestellt und dieser Bedarf besteht weiterhin. Zwar bietet in einigen Fällen die Lehrkraft den schneller Lernenden Zusatzaufgaben an, Arbeitsaufträge auf verschiedenen Anforderungsniveaus werden jedoch nur selten erteilt. Die Schülerinnen und Schüler erhalten Unterstützung durch den Einsatz von Anschauungsmaterialien sowie eine intensive persönliche Ansprache und Ermunterung. Phasen in denen die Schülerinnen und Schüler ihre Arbeitsabläufe selbst organisieren, haben wenig Anteil am Unterrichtsgeschehen. Ebenso sind Aufgabenstellungen, die Absprachen der Kinder untereinander erfordern, um zu einem gemeinsamen Resultat bzw. Produkt zu kommen, wenig vorhanden. Schülerpräsentationen z. B. auf Grundlage eigener Recherche, Teamarbeit oder das Diskutieren eines Sachverhaltes sind selten, Schülervorträge finden eher in Form von Lesebeiträgen statt. Demgegenüber wirken die eingesetzten Medien und unterschiedlichen Unterrichtsmethoden im Vergleich zur ersten Inspektion motivierender auf die Schülerinnen und Schüler und regen sie stärker zur aktiven Beteiligung an.

Auf den Entwicklungsbedarf hinsichtlich der Sprachförderung hat die Schule reagiert und mit dem 2015 erstellten Sprachbildungskonzept eine Grundlage zur Weiterarbeit geschaffen. Dieses Papier weist bisher bestehende ergänzende Fördermaßnahmen ebenso aus wie Diagnoseverfahren und Entwicklungsziele. Im Unterricht ist allerdings die Sprachförderung noch nicht durchgängiges Prinzip. So sind zwar die Lehrkräfte überwiegend Sprachvorbilder und die Schülerinnen und Schüler kommen relativ häufig zu Wort, die Kommunikation der Lernenden untereinander wird jedoch eher selten angeregt. Die Lehrerinnen und Lehrer achten auf die korrekte Verwendung von Fachwörtern und klären deren Wortbedeutung, sie greifen aber wenig korrigierend in Schüleräußerungen ein. Der Förderung der Lesekompetenz, die als fachübergreifender Schwerpunkt im schulinternen Curriculum ausgewiesen ist, schenkt die Schule durch verschiedene Maßnahmen eine große Aufmerksamkeit. Tägliche Lesezeiten, die regelmäßige Nutzung der Schulbibliothek, Lesewettbewerbe sind u. a. ein fester Bestandteil des Schulalltages. Im Unterricht unterstützen Lesepatzen die Kinder darin, ihre Lesetechnik zu verbessern. Eine besondere Form der Förderung stellt der Leseintensivkurs dar. Kinder mit Lese-Rechtschreib-Schwierigkeiten aus dem gesamten Bezirk nehmen sechs Monate lang an drei Tagen der Woche an einem Lesekurs teil. Die anderen beiden Wochentage verbringen die Schülerinnen und Schüler im Unterricht der Heimatschule. Um dieses Konzept in geeigneter Weise umzusetzen, kooperiert die Schule sehr eng mit den Lehrkräften der Heimatschule. Im Leseintensivkurs spielt die Nutzung von entsprechender Lernsoftware eine wichtige Rolle.

Das Schulprogramm der Zürich-Schule hat insgesamt einen eher beschreibenden Charakter im Sinne einer Bestandsanalyse. Aus den pädagogischen Schwerpunkten geht nicht eindeutig hervor, ob es sich um bereits umgesetzte Maßnahmen handelt oder um zukünftige Vorhaben. Wenngleich in den vorhandenen Konzepten Entwicklungsschwerpunkte verdeutlicht werden, fehlen jedoch konkrete und messbare Ziele mit Zeit-Maßnahmen-Planung im Schulprogramm.

Der Evaluationsbericht greift mit der Frage nach der organisatorischen Umsetzung des Lernens in der Lernwerkstatt einen Schwerpunkt mit Bezug zur Unterrichtsentwicklung auf. Allerdings entsteht insgesamt nicht das Bild eines Prozesses ineinandergreifender Maßnahmen im Sinne eines Qualitätszirkels. So werden aus den Evaluationsergebnissen keine neuen, durch Maßnahmen konkretisierten Entwicklungsziele abgeleitet, die in einer zukünftigen Evaluation auf ihre Wirksamkeit hin überprüft werden können.

Die Erzieherinnen und Erzieher sind in diese programmatische Arbeit der Schule nur teilweise eingebunden. So sind das Konzept des freien Trägers und das Schulprogramm bisher nicht vernetzt und es nimmt nur die einzige staatliche Erzieherin der Schule teilweise - auf Einladung des Schulleiters - an den Sitzungen der Erweiterten Schulleitung teil. Stehen die in der Saph eingesetzten Pädagoginnen und Pädagogen zumindest mit der Klassenlehrkraft im Austausch, so sind die in der Nachmittagsbetreuung Beschäftigten nicht in solche Teams eingebunden. Dieser unterschiedliche Informationsstand erschwert eine engere Verzahnung von Unterricht und ergänzender Förderung und Betreuung.

In Kooperation mit dem freien Träger „Kleiner Fratz“ gibt die Zürich-Schule den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit, an vielfältigen außerunterrichtlichen Lern- und Freizeitangeboten teilzunehmen und diese täglich frei zu wählen. Auch bezüglich der Erweiterung des Angebotes werden die Meinungen der Schülerinnen und Schüler eingeholt. Es gibt beispielsweise neben einer Hausaufgabenhilfe vorrangig Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten im Freien wie eine Outdoor-Kletterwand, eine Fußball-AG für Mädchen und Jungen und Fahrräder, die die Schule über das Bonus-Programm angeschafft hat, um die Kinder adäquat auf die Fahrradprüfung vorzubereiten. Zunächst treffen sich alle in der Gruppe und besprechen dort, welchen Aktivitäten sie sich zuordnen mögen. Somit wird in der ergänzenden Förderung und Betreuung ein Angebot geschaffen, das sich am Bedarf der Kinder orientiert.

1.4 Qualitätsprofil der Zürich-Schule²

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
1.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung			
		A	B	C	D
2.1	Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprüfung			
2.3	Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung			
		A	B	C	D
3.1	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.2	Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.4	Kooperationen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung			
		A	B	C	D
6.1	Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6.2	Fortschreibung des Schulprogramms	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ergänzende Qualitätsmerkmale		Bewertung			
		A	B	C	D
E.1	Förderung der Sprachkompetenz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E.2	Ganztagsangebot	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

² Das Qualitätsprofil der Zürich-Schule beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.5 Unterrichtsprofil³

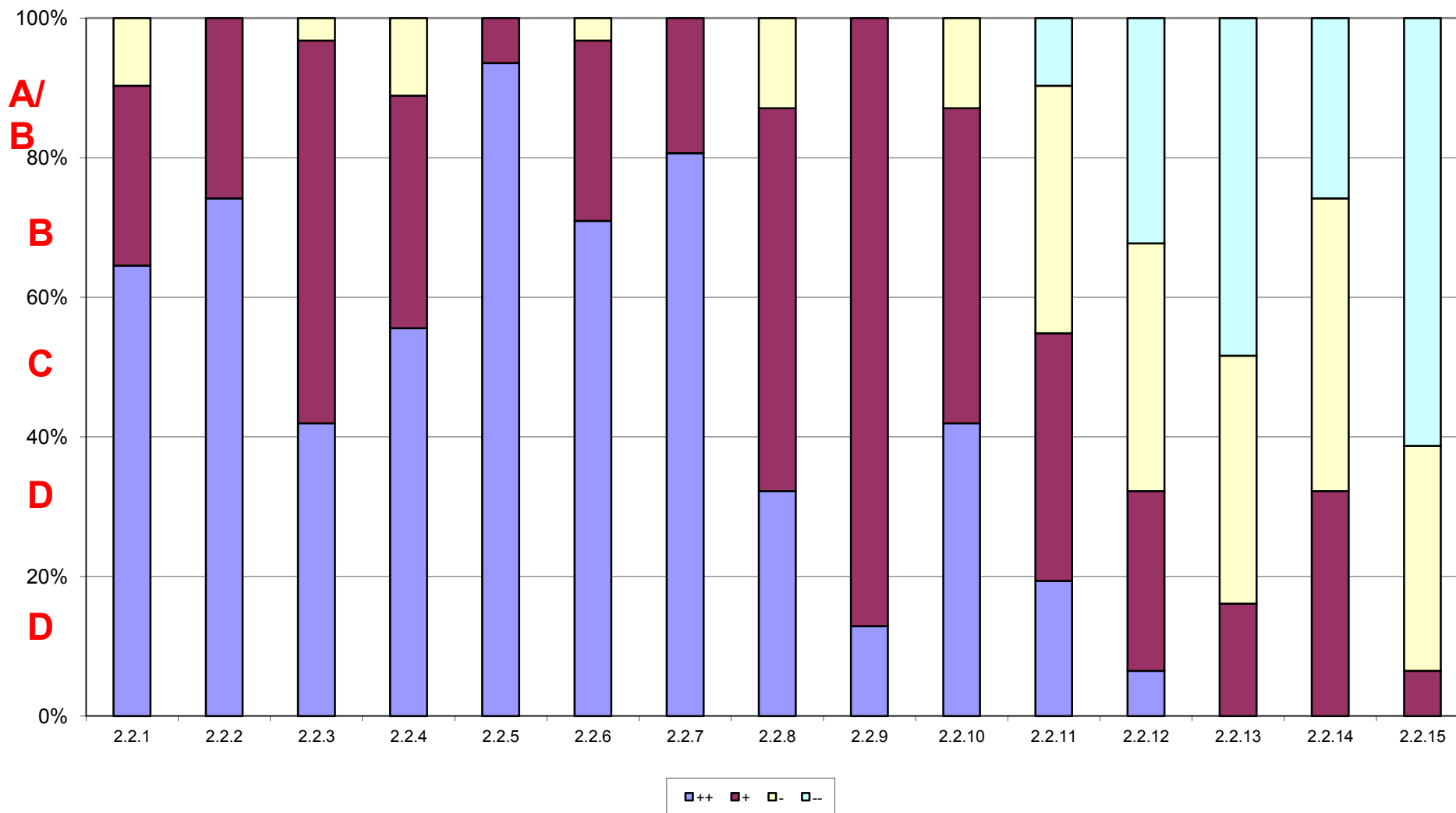
Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>d</i>

³ Die Nummerierung der Merkmale weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab. Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der normativen und der vergleichenden Bewertungen siehe Kapitel 3.2

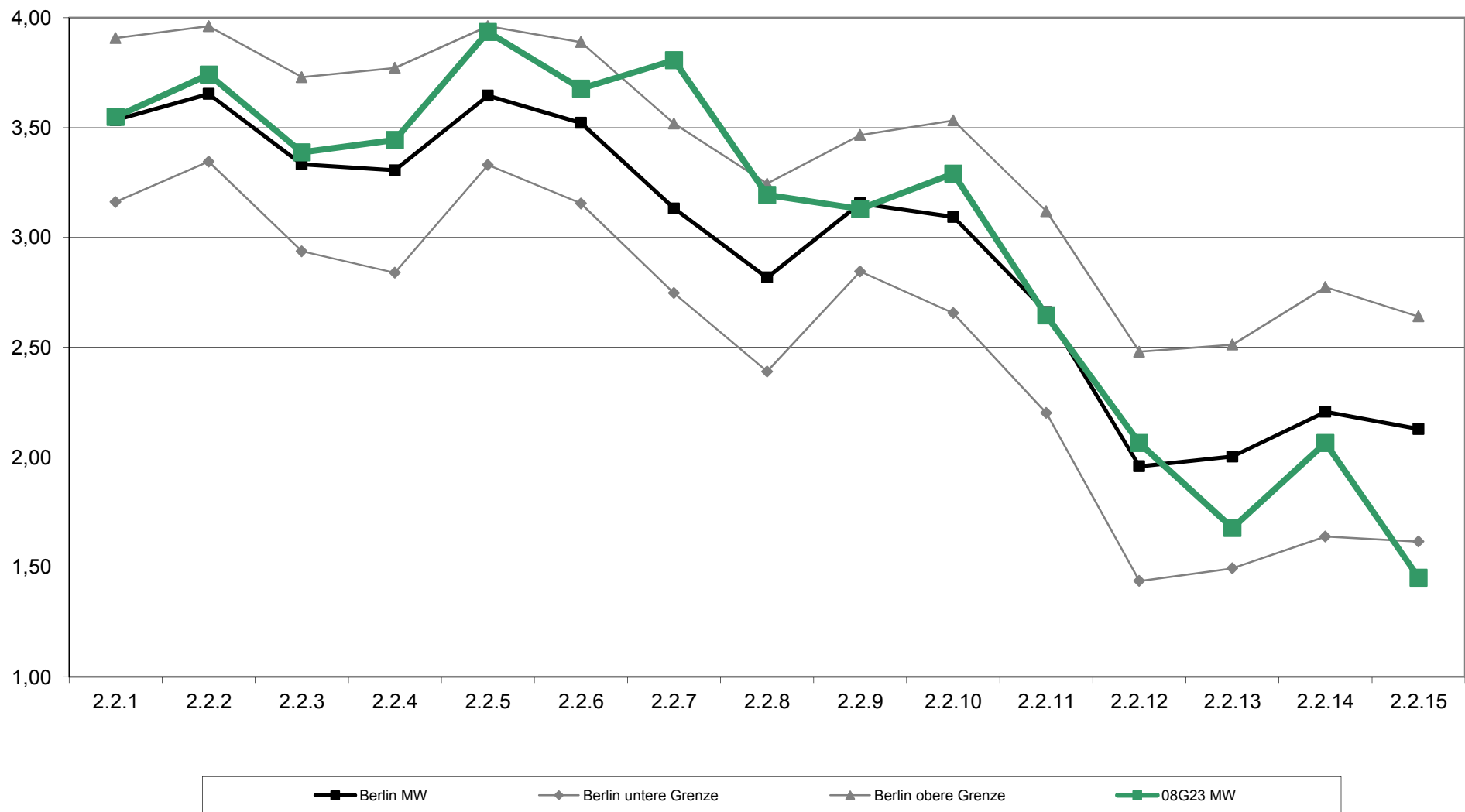
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)

Unterrichtsbedingungen		n	++	+	-	--	NORMATIVE BEWERTUNG	MW	MW BERLIN	VERGLEICHENDE BEWERTUNG
2.2.1	Lehr- und Lernzeit	31	64,5 %	25,8 %	9,7 %	0,0 %	A	3,55	3,53	b
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	31	74,2 %	25,8 %	0,0 %	0,0 %	A	3,74	3,65	b
2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	31	41,9 %	54,8 %	3,2 %	0,0 %	A	3,39	3,33	b
2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals	9	55,6 %	33,3 %	11,1 %	0,0 %	A	3,44	3,31	b
2.2.5	Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	31	93,5 %	6,5 %	0,0 %	0,0 %	A	3,94	3,65	b
2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht	31	71,0 %	25,8 %	3,2 %	0,0 %	A	3,68	3,52	b
2.2.7	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	31	80,6 %	19,4 %	0,0 %	0,0 %	A	3,81	3,13	a
Unterrichtsprozess										
2.2.8	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	31	32,3 %	54,8 %	12,9 %	0,0 %	B	3,19	2,82	b
2.2.9	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	31	12,9 %	87,1 %	0,0 %	0,0 %	B	3,13	3,16	c
2.2.10	Methoden- und Medienwahl	31	41,9 %	45,2 %	12,9 %	0,0 %	A	3,29	3,09	b
2.2.11	Sprach- und Kommunikationsförderung	31	19,4 %	35,5 %	35,5 %	9,7 %	C	2,65	2,66	c
2.2.12	Innere Differenzierung	31	6,5 %	25,8 %	35,5 %	32,3 %	D	2,06	1,96	b
2.2.13	Selbstständiges Lernen	31	0,0 %	16,1 %	35,5 %	48,4 %	D	1,68	2,00	c
2.2.14	Kooperatives Lernen	31	0,0 %	32,3 %	41,9 %	25,8 %	D	2,06	2,21	c
2.2.15	Problemorientiertes Lernen	31	0,0 %	6,5 %	32,3 %	61,3 %	D	1,45	2,13	d

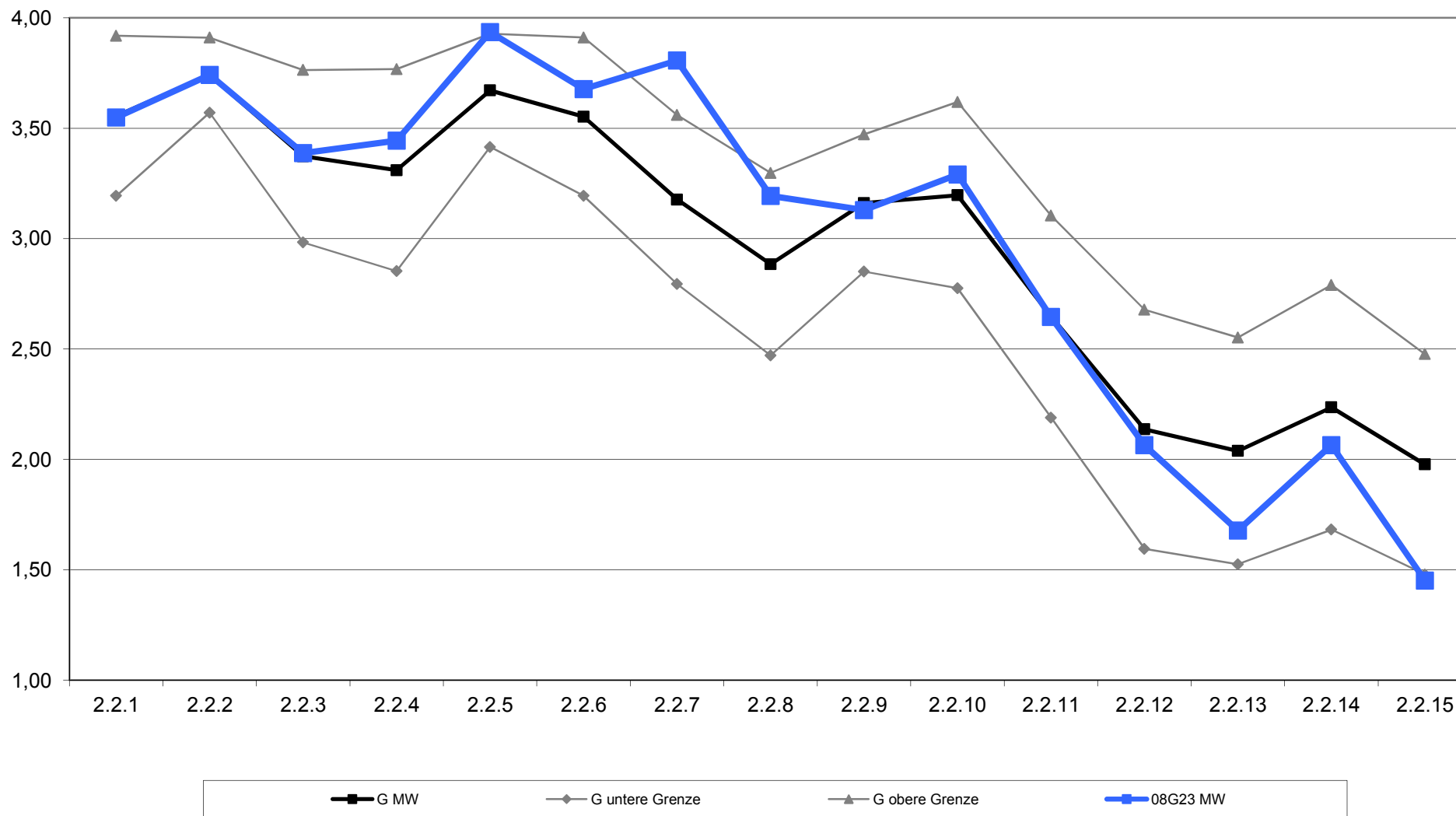
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)



1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schultart)



1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Zürich-Schule

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	31
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
15	2	14

Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
3	3	5	4	16	0	0

durchschnittliche Lerngruppenfrequenz	17
---------------------------------------	----

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	6	3

genutzte Medien⁴

6 %	Computer als Arbeitsmittel
-	OHP
23 %	interaktives Whiteboard
-	visuelle Medien
3 %	Audiomedien
23 %	Tafel/Whiteboard
29 %	Heft/Hefter

39 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
-	Nachschlagewerke
6 %	Fachbuch
6 %	ergänzende Lektüre
-	Plakat, Flipchart, Pinnwand
6 %	haptische Medien
65 %	Fachrequisiten, Demonstrationsgegenstände, Karten, Modelle, Taschenrechner, Werkzeuge, Maschinen, Sportgeräte

⁴ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht⁵

-	Lehrervortrag/Lehrerpräsentation	-	Entwerfen
32 %	Anleitung durch die Lehrkraft	-	Untersuchen
32 %	Fragend entwickelndes Gespräch	6 %	Experimentieren
16 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation	-	Planen
-	Brainstorming	3 %	Konstruieren
-	Diskussion/Debatte	3 %	Produzieren
45 %	Bearbeiten neuer Aufgaben	10 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben
16 %	Stationenlernen/Lernbuffet	61 %	Üben/Wiederholen
-	Kompetenzraster	10 %	Bewegungs-/Entspannungsübungen
-	Lerntagebuch/Portfolio	13 %	Lernspiel, Planspiel
6 %	Tagesplan/Wochenplan		

PC waren vorhanden in	84 %
-----------------------	------

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sequenzen	24	13	11	1
prozentuale Verteilung ⁶	77 %	42 %	35 %	3 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah 26 von 31 an der Schule unterrichtenden Lehrkräften im Unterricht, das entspricht 84 %.

⁵ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

⁶ Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

2 Ausgangslage der Schule

2.1 Standortbedingungen

Die Zürich-Schule liegt im Neuköllner Ortsteil Neubritz. Nach jahrelanger Sanierung und umfangreichen Baumaßnahmen ist das ursprüngliche Schulgebäude, ein dreistöckiger gründerzeitlicher Backsteinbau, durch einen Verwaltungstrakt und einen Erweiterungsbau ergänzt worden. Der Haupteingang befindet sich in der Wederstraße und führt in den Erweiterungsbau bzw. in das Verwaltungsgebäude. Das Schulgelände kann morgens von der Weder- sowie von der Bürgerstraße betreten werden. Alle Gebäude wirken sehr gepflegt und sind farblich ansprechend gestaltet. Auf den Fluren stehen allen Schülerinnen und Schülern Metallschränke zur Verfügung. Diese schmücken Künstler- und Schülerarbeiten.

Der 2006 grundsanierte Altbau beherbergt neben den Klassen- und Teilungsräumen der Jahrgangsstufen 3 bis 6 eine Aula, ein kleines Lehrerzimmer, einen naturwissenschaftlichen Fachraum sowie einen Computerraum. Das zentrale Treppenhaus ist originalgetreu restauriert und wirkt sehr repräsentativ. 2011/12 erfolgte ein weiterer Umbau. Durch die Zusammenlegung von Räumen konnte die Grundfläche der Klassenräume in jeder Etage vergrößert werden. Im Kellerbereich stehen der Schule seit 2015 eine voll ausgestattete Schulküche und ein Werkraum zur Verfügung. Im obersten Stockwerk sind eine kleine Bibliothek und eine Küche untergebracht.

Neben der denkmalgeschützten Turnhalle wurde in einer weiteren Bauphase ein ehemaliges Wohnhaus zu einem Verwaltungsgebäude umgebaut und im Erdgeschoss direkt mit der Turnhalle verbunden. Die Turnhalle verfügt nun über zwei Geräteräume und Umkleidebereiche. Des Weiteren befindet sich im Verwaltungsgebäude die Schulstation mit den Büroräumen der Sozialpädagogen sowie die Büros der Schulleitung. Ein Glasbau beherbergt die Mensa der Schule und verbindet das Verwaltungsgebäude mit dem 2010 fertig gestellten Erweiterungsbau. Dieser Neubau verfügt in jeder Etage über zwei Klassenräume, zwei Teilungsräume, einen Computerraum, im Erdgeschoss ein kleines Lehrerzimmer, das Büro des Hausmeisters sowie Räume der ergänzenden Förderung und Betreuung. Beide Etagen sind barrierefrei mit dem Fahrstuhl erreichbar. Hier lernen vorwiegend die Kinder der Schulanfangsphase. Die Erzieherinnen und Erzieher arbeiten unter räumlich eingeschränkten Bedingungen und haben keinen Aufenthaltsraum.

Die Gebäudeteile umschließen von drei Seiten den kinderfreundlich gestalteten Schulhof, der auch in den letzten Jahren wesentlich erweitert wurde und aus einem Ballspielplatz, Sitzgelegenheiten sowie Spielgeräten besteht. In der Mitte des Schulgeländes steht das Toilettenhäuschen aus dem Jahre 1905, welches heute noch in den Hofpausen genutzt wird. Ein kleiner Anbau ermöglicht die Aufbewahrung der Fahrräder. An einer Hauswand des Erweiterungsbaus befindet sich eine Kletterwand.

Etwa fünf Minuten fußläufig vom Schulgelände entfernt, nutzt die Schule seit 2 Jahren ein ehemaliges Gelände der Gartenarbeitsschule Neukölln als Schulgarten. Auf diesem Gelände befindet sich in einem Lehmhaus die Lernwerkstatt der Schule.

Schulart und Schulbehörde

Schulart	Grundschule
Organisationsform der ergänzenden Betreuung	Ganztag in offener Form
Schulbehörde	Bezirksamt Neukölln von Berlin, vertreten durch den zuständigen Stadtrat Herrn Rämmer
Schulaufsicht	Frau Scheel

Schülerinnen und Schüler

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2016/17	375				
Entwicklung der Schülerzahlen	2015/16	2014/15	2013/14	2012/13	
	388	369	360	341	
Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der ergänzenden Betreuung	129 Schülerinnen und Schüler				
im Schuljahr 2015/16 von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit	71,0 % der Erziehungsberechtigten				
Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schuljahr 2016/17	zielgleiche Integration		zieldifferente Integration		
	20		7		
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2016/17	2015/16	2014/15	2013/14	
	absolute Zahlen	280	293	292	314
prozentualer Anteil	75 %	76 %	79 %	87 %	
Jahrgangsstufen	Saph ⁷	3	4	5	6
Klassen pro Jahrgang	5	3	2	3	3
Durchschnittsfrequenz	22,5				

⁷ Schulanfangsphase

Personal der Schule

Schulleitung	
Schulleiter	Herr Jaster
stellvertretende Schulleiterin	Frau Esterle

pädagogisches Personal	
Lehrerinnen und Lehrer	31
Erzieherin	1
Erzieherinnen und Erzieher (freier Träger)	9
Sozialpädagoginnen und -pädagogen	3

weiteres Personal	
Sekretärin	1
Schulhausmeister	1

Ausstattung der Schule

	Anzahl der Stunden
Bedarf	692,495
Ausstattung in Stunden zum Inspektionszeitpunkt	721
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	104,1 %

2.2 Ergebnisse der Schule

Ergebnisse der Schule bei den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 3 im Jahr 2016⁸

Deutsch/Lesen - mit Texten und Medien umgehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard plus	5 Maximalstandard
Zürich-Schule (Grundschule)	49,0	24,0	16,0	2,0	9,0
Vergleichsgruppe ⁹	51,0	17,0	13,0	11,0	8,0

Deutsch/Zuhören

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard plus	5 Maximalstandard
Zürich-Schule (Grundschule)	43,0	36,0	6,0	13,0	2,0
Vergleichsgruppe	44,0	21,0	18,0	9,0	9,0

Mathematik/Muster und Strukturen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximalstandard
Zürich-Schule (Grundschule)	46,0	39,0	9,0	7,0	0,0
Vergleichsgruppe	41,0	32,0	19,0	6,0	2,0

Mathematik/Zahlen und Operationen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximalstandard
Zürich-Schule (Grundschule)	48,0	41,0	9,0	2,0	0,0
Vergleichsgruppe	64,0	23,0	8,0	3,0	2,0

⁸ alle Angaben in %

Die Erläuterungen zu den einzelnen Kompetenzstufen finden sich auf der Homepage des Instituts für Schulqualität Berlin: www.isq-bb.de

⁹ Die Vergleichsgruppe besteht aus sechs Schulen, mit sehr ähnlichen Rahmenbedingungen bezogen auf den Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Lernmittelbefreiung und nichtdeutscher Herkunftssprache.

3 Anlagen

3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Im Rahmen einer Inspektion werden die Evaluationsmethoden und Instrumente Beobachtung, Fragebogen, Dokumentenanalyse und Interview verwendet. Sie sind im Handbuch Schulinspektion ausführlich beschrieben.

Inspektionsablauf

Vorgespräch	13.09.2016
Präsentation der Schule durch den Schulleiter	08.11.2016
31 Unterrichtsbesuche	08.11.2016 bis 10.11.2016
Interview mit 9 Schülerinnen und Schülern ¹⁰	08.11.2016
Interview mit 7 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit 7 Eltern	
Schulrundgang	
Interview mit 8 Erzieherinnen und Erziehern	10.11.2016
Interview mit dem Schulleiter	
Interview mit der stellvertretenden Schulleiterin	
Gespräche mit der Sekretärin, Sozialpädagoginnen, dem Hausmeister und 2 Fachkräften für entdeckendes Lernen	08.11. bis 10.11.16
Präsentation des Berichts	Februar 2017
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht	nach Vereinbarung
Gespräch mit dem zuständigen Stadtrat	nach Vereinbarung

¹⁰ Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

Fragebogen

Zur Einschätzung des Schulmanagements, der Schulkultur sowie des Unterrichts- und Erziehungsprozesses wurden die am Schulleben Beteiligten vorab schriftlich befragt. Folgende Gruppen nahmen an der Online-Befragung teil:

Befragungsgruppe	Rücklaufquote
Lehrkräfte	93 %
Schülerinnen und Schüler	97 %
Eltern	38 %

Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

Analysierte Dokumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft vorliegenden statistischen Daten ausgewertet. Zusätzlich stellte die Schule das Schulprogramm, weitere schulische Konzepte und Informationen sowie einen kurzen Überblick über die Schwerpunkte der Schulentwicklung seit der letzten Inspektion vorab zur Verfügung. Während der Inspektion wertete das Inspektionsteam weitere schulische Unterlagen sowie Gremienprotokolle aus.

3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

3.2.1 Qualitätsprofil

Das Qualitätsprofil der Zürich-Schule basiert auf dem Qualitätstableau der Schulinspektion.¹¹

Qualitätstableau (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität)

1 Ergebnisse der Schule	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ziele und Strategien der Qualitäts- entwicklung
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben
1.2 Methoden- und Medienkompetenzen	2.2 Unterrichtsgestaltung/ Lehrerhandeln im Unterricht: <i>Unterrichtsprofil</i>	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms
1.3 Schulzufriedenheit und Schullmage	2.3 Systematische Unter- stützung, Förderung und Beratung	3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf
		3.4 Kooperationen	4.4 Unterrichtsorganisation		

Ergänzende Qualitätsmerkmale				
E.1 Förderung der Sprachkompetenz	E.2 Ganztagsangebot	E.3 Duales Lernen	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil
E.6 Inklusion	E.7 Staatliche Europaschule Berlin	E.8 Demokratieerziehung	E.9 Unterrichtsentwicklung/ Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement	

Die farbig hinterlegten Qualitätsmerkmale sind für alle Berliner Schulen verbindlich.

Zusätzlich wurden folgende Qualitätsmerkmale als schulartspezifisch verpflichtende Bausteine evaluiert bzw. vom Inspektionsteam aufgrund schulspezifischer Besonderheiten aufgenommen:

- E.1 Förderung der Sprachkompetenz
- E.2 Ganztagsangebot

Darüber hinaus wählte die Zürich-Schule (Grundschule) die Qualitätsmerkmale:

- 3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule
- 3.4 Kooperationen

¹¹ Umfangreiche Erläuterungen zur Bewertung der Qualität einer Schule, dem Qualitätstableau sowie zu den Pflicht- und Wahlmerkmalen befinden sich im Handbuch Schulinspektion.

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen zu entnehmen ist.

Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden, bezogen auf einzelne Qualitätsbereiche und -merkmale, die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegt folgende Normierung zugrunde:

A	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals. <i>Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet, davon die Hälfte mit „trifft zu“.¹²</i>
B	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern. <i>Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
C	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. <i>Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
D	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich. <i>Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>

¹² Bei allen Bewertungen ist die Mindestzahl der Indikatoren entscheidend, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen. Dies ergibt sich aus der Normierungstabelle (Abschnitt 3.2.2 dieses Berichts)

3.2.2 Normierungstabelle

Basierend auf dieser Normierung enthält die folgende Tabelle die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens die Bewertung „++“ haben müssen.

Bewertung	Anzahl der bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
A	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
B	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
C	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht.

3.2.3 Unterrichtsprofil

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Das Unterrichtsprofil (**normative Bewertung**) gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Diese Auswertung wird ergänzt durch eine **vergleichende Bewertung**, die am Mittelwert aller bis Juni 2011 durch die Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbeobachtungen orientiert ist. Sie ermöglicht der Schule, sich mithilfe eines Intervalls von einer Standardabweichung mit dem Mittelwert aller in der ersten Runde der Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbesuche (ca. 30000) berlinweit zu vergleichen.

normative Bewertung

A	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen, es müssen mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
B	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
C	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
D	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

vergleichende Bewertung

a	vergleichsweise stark	Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze
b	vergleichsweise eher stark	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.
c	vergleichsweise eher schwach	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.
d	vergleichsweise schwach	Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.

3.3 Bewertungsbogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
Qualitätskriterien		Wert
1.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen und Teilnahme an Wettbewerben		
Indikatoren	<i>Für Gymnasien:</i> 1. Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 3. Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	#
	4. Die Fachkonferenz und/oder die Gesamtkonferenz vereinbaren die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben.	++
1.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahn-daten		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	++
	2. Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse	
	2.1 der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	+
	2.2 der Vergleichsarbeiten (VERA 3),	-
	2.3 der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	#
	2.4 des mittleren Schulabschlusses (MSA),	#
	2.5 des Abiturs.	#
	3. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Schullaufbahn-daten.	++
	4. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf	
	4.1 die Verringerung der Schuldistanz,	++
4.2 die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe.	#	
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>	

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse

2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots

Qualitätskriterien		Wert
2.1.1 Schulinternes Curriculum		
Indikatoren	1. Das schulinterne Curriculum weist mindestens einen fachübergreifenden Schwerpunkt aus.	++
	2. Das schulinterne Curriculum enthält fachspezifische Konkretisierungen für alle Jahrgänge.	++
	3. Das schulinterne Curriculum nimmt Bezug zu schulspezifischen Schwerpunkten.	++
2.1.2 Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote		
Indikatoren	1. Für die Fächer liegen kompetenzorientierte Konkretisierungen der Rahmenlehrpläne vor.	--
	2. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsinhalte abgestimmt.	+
	3. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsmethoden abgestimmt.	-
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.	#
2.1.3 Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	-
	2. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte sind im Unterricht implementiert.	+
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	++
2.1.4 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung		
Indikatoren	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	+
	2. Für die Schüler/innen sind die Kriterien der Leistungsbewertung transparent.	+
	3. Die Eltern bzw. Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	+
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schüler/innen kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	+
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht — Unterrichtsprofil

Qualitätskriterien

2.2.1 Lehr- und Lernzeit

A

Indikatoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	93 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	84 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	97 %

2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen

A

Indikatoren	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	94 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung.	100 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	94 %

2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung

A

Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	97 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf.	55 %
	3. Die Lehrkraft gibt Hinweise zu den Unterrichtszielen.	48 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	6 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisnachfragen).	84 %

2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals

A

Indikatoren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	78 %
	2. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	67 %

2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht

A

Indikatoren	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	100 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	97 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	100 %

2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht

A

Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	97 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	81 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	94 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	39 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	100 %

Qualitätskriterien		
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft		A
Indikatoren	1. Diese werden individuell gefördert.	77 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	94 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	100 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	100 %
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung		B
Indikatoren	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	84 %
	2. Die Schüler/innen zeigen Selbstvertrauen.	94 %
	3. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen Anderer einzuschätzen.	32 %
	4. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	16 %
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen		B
Indikatoren	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	100 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	19 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches.	3 %
2.2.10 Methoden- und Medienwahl		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	74 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	100 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	32 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	90 %
	5. Die gewählten Methoden und	74 %
	6. Sozialformen unterstützen den Lernprozess.	84 %
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung		C
Indikatoren	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	87 %
	2. Die Lehrkraft schafft Sprech-, Schreib- und/oder Leseanlässe.	84 %
	3. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	48 %
	4. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	26 %
	5. Die Lehrkraft hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an.	71 %
	6. Die Lehrkraft unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	10 %

Qualitätskriterien		
2.2.12 Innere Differenzierung		D
Indikatoren	1. Es gibt individuelle Lernangebote.	19 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	3 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	26 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	10 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke, Arbeitshinweise).	61 %
	6. Es gibt Formen der differenzierten Leistungsbewertung.	0 %
2.2.13 Selbstständiges Lernen		D
Indikatoren	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	6 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	13 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	3 %
	4. Die Schüler/innen kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	26 %
	5. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	6 %
2.2.14 Kooperatives Lernen		D
Indikatoren	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen und unterstützen sich.	68 %
	2. Die Schüler/innen kooperieren miteinander.	42 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	6 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	0 %
2.2.15 Problemorientiertes Lernen		D
Indikatoren	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt.	10 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen.	3 %
	3. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	3 %
	4. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	3 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	3 %

2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung		
Qualitätskriterien		Wert
2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern		
Indikatoren	1. Die Schule hat Maßnahmen zur Diagnostik bzw. Lernstandserhebung.	++
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung leistungsstärkerer Schüler/innen aller Jahrgangsstufen.	-
	3. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit internen und/oder externen Fachleuten ab.	-
	4. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen und Schülern mit Lernproblemen.	++
	5. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt. ¹³	++
	6. Es gibt aktuelle Förderpläne bzw. individuelle Fördermaßnahmen.	-
	7. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf diese Fördermaßnahmen mit internen und externen Fachleuten ab.	++
	8. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern sind institutionalisiert.	-
	9. Besondere Leistungen der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt.	++
2.3.2 Förderung der Sprachkompetenz¹⁴		
Indikatoren	1. Die Fachkonferenzen haben Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes vereinbart.	#
	2. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	#
2.3.3 Schülerberatung		
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schülerinnen und Schülern angenommen wird.	++
	2. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und/oder Schulpsychologischem Beratungszentrum.	++
	3. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Eltern.	++
	<i>Für allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen:</i> 4. Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung bzw. zur Studienorientierung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.	#
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

¹³ Der Indikator wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Inklusion“ gewählt ist.

¹⁴ Das Qualitätskriterium wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Förderung der Sprachkompetenz“ gewählt ist.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern

Qualitätskriterien		Wert
3.1.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung		
Indikatoren	1. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der Gestaltung des Schullebens.	+
	2. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	++
	3. Die Lehrkräfte setzen Instrumente zum Schüler-Feedback ein.	-
	4. Die Schule fördert bzw. unterstützt die Arbeit einer der Schulart angemessenen Schülervertretung.	+
	5. Die Arbeit der Schülervertretung wird von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Kollegium ernst genommen.	+
	6. Die Schule fördert bzw. unterstützt gezielt die altersangemessene Einbindung der Schüler/innen in die Schulentwicklung.	+
	7. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	+
3.1.2 Beteiligung der Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung		
Indikatoren	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben.	-
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	+
	3. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen an der Schulentwicklung.	-
	4. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	-
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule		
Qualitätskriterien		Wert
3.2.1 Soziales Verhalten in der Schule		
Indikatoren	1. Es ist ein Katalog von gemeinsamen Schulregeln, Klassenregeln und Ritualen vorhanden.	+
	2. In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	++
	3. Der Umgang mit Konflikten und Regelverstößen erfolgt angemessen und ergebnisorientiert.	++
	4. Auf Gewaltvorfälle, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung und Mobbing wird sofort und angemessen reagiert.	++
	5. Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	+
3.2.2 Förderung sozialen Lernens		
Indikatoren	1. Soziales Lernen und die Vermittlung von Werten wie Toleranz, Verantwortungsbereitschaft und soziales Engagement gehören zum Selbstverständnis der Schule.	++
	2. Die Schule fördert soziale Kompetenzen der Schüler/innen durch entsprechende Angebote.	++
	3. Schüler/innen übernehmen ihrer Entwicklung entsprechend verantwortungsvolle Aufgaben innerhalb der Schule.	++
	4. Die Schule unterstützt z. B. soziale, gesellschaftliche, ökologische und/oder interkulturelle Projekte.	-
	5. Besondere Schüleraktivitäten, Einsatzbereitschaft und besonderes Engagement der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.4 Kooperationen		
Qualitätskriterien		Wert
3.4.1 Kooperation mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern		
Indikatoren	1. Die Schule setzt schulartspezifische bzw. regionalspezifische Kooperationen mit gesellschaftlichen Partnern aktiv um.	++
	2. Die Schule kooperiert mit anderen Schulen zur Sicherung bzw. Erweiterung des schulischen Angebots.	+
	3. Die Schule pflegt Kontakte zu abgebenden Einrichtungen.	++
	<i>Für allgemein bildende Schulen:</i> 4. Die Schule pflegt Kontakte zu aufnehmenden Einrichtungen.	++
	5. Die Schule pflegt Partnerschaften mit Einrichtungen in anderen Bundesländern und/oder im Ausland.	--
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft

Qualitätskriterien		Wert		
4.1.1 Führungsverantwortung				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++		
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schüler/innen ernst.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	+		
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++		
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	++		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 9. Die Abteilungsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#		
4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.	++		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	+		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	#		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	#		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	++		
	<i>Für berufliche Schulen</i> 6. Die Abteilungsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Qualitätskriterien	Wert	
4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	++
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:	
	2.1 Unterrichtsentwicklung	+
	2.2 Organisationsentwicklung	+
	2.3 Personalentwicklung	+
	2.4 Erziehung und Betreuung	-
	2.5 Schulleben	+
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	+
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	-
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	#
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	-	
4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:	
	1.1 das Kollegium	+
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	-
	1.3 die Schüler/innen	+
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	-
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	+
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 5. <i>Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.</i>	#
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 6. <i>Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.</i>	#
Bewertung	A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>	

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind
 B: nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind

Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement

5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz

Qualitätskriterien		Wert		
5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung.	++		
	2. Die Vorstellungen zur Personalentwicklung orientieren sich an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule.	++		
	3. Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen der Beschäftigten.	+		
	4. Strategien zur Professionalisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden in konkreten Maßnahmen umgesetzt.	+		
	5. Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen.	++		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt für die schulpraktische Anleitung der Lehramtsanwärter/innen fachlich und fachdidaktisch qualifizierte Lehrkräfte ein.	#		
	7. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert.	--		
5.1.2 Qualitätssicherung und -entwicklung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	-		
	2. Die Schulleitung bzw. die Abteilungsleitung wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin.	+		
	<i>Für Schulen mit weiteren Funktionsstellen:</i> 3. Die Funktionsstelleninhaber/innen wirken aktiv an der Unterrichtsentwicklung mit.	#		
	4. Die Schulleitung und/oder ggf. weitere Funktionsstelleninhaber/innen führen anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.	-		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter besucht die Lehramtsanwärter/innen im Unterricht und berät sie.	#		
	6. Kollegiale Hospitationen finden statt.	++		
5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule				
Indikatoren	1. Es gibt eine bedarfsgerechte, schulbezogene Fortbildungsplanung.	-		
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien vereinbart.	-		
	3. Die schulinterne Fortbildung (schulF) wird zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.	++		
	4. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.	+		
Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium		
Qualitätskriterien		Wert
5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung steht.	+
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	+
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Die Kommunikation zwischen Abteilungleiterinnen/Abteilungleitern und Kollegium funktioniert.	#
	5. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	+
5.2.2 Teamarbeit im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	+
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	+
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben		
Qualitätskriterien		Wert
6.1.1 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben		
Indikatoren	1. Die Schule wählt aus ihren Entwicklungsvorhaben Schwerpunkte zur internen Evaluation aus.	+
	2. Für die Evaluationsschwerpunkte sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	+
	3. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	++
	4. Evaluationsergebnisse werden dokumentiert.	++
	5. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert.	-
	6. Die Schule aktualisiert ihre Bestandsanalyse in regelmäßigen Abständen.	+
	7. Die Ergebnisse der schulinternen Evaluation und ggf. der Bestandsanalyse fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	-
6.1.2 Umgang mit externer Evaluation schulischer Entwicklungsprozesse		
Indikatoren	1. Die Ergebnisse der Schulinspektion und ggf. anderer externer Evaluationen werden in der Schule kommuniziert.	+
	2. Die Schule gleicht die Ergebnisse externer Evaluationen mit den Ergebnissen der internen Evaluation ab.	--
	3. Die Ergebnisse externer Evaluationen fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	+
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

6.2 Fortschreibung des Schulprogramms		
Qualitätskriterien		Wert
6.2.1 Schulprogrammarbeit		
Indikatoren	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	++
	2. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	-
	3. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	+
	4. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	--
	5. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	--
	6. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	+
	7. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm.	+
	8. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit leicht zugänglich.	++
	9. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	+
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Ergänzende Qualitätsmerkmale		
E.1 Förderung der Sprachkompetenz		
Qualitätskriterien		Wert
E.1.1 Maßnahmen zur Sprachförderung und deren Umsetzung		
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Sprachförderkonzept, das sich an der konkreten Zusammensetzung der Schülerschaft orientiert.	++
	2. Die der Schule zusätzlich für Sprachförderung zur Verfügung gestellten Lehrerstunden werden effizient verwendet.	++
	3. Die Lehrkräfte analysieren die erbrachten Schülerleistungen in Vergleichs- und ggf. Abschlussarbeiten unter dem Aspekt der sprachlichen Anforderungen.	+
	4. Die Fachkonferenzen vereinbaren Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes.	--
	5. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	-
	6. Zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs findet eine zielgerichtete Kooperation zur Sprachförderung statt.	-
	7. Die Umsetzung vereinbarter Sprachfördermaßnahmen wird überprüft.	++
	8. Die Schüler/innen erhalten zusätzliche Sprachförderangebote.	++
	9. Das Kollegium bildet sich regelmäßig auf diesem Fachgebiet fort.	+
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: nur wenn 2.2.11 im Unterrichtsprofil nicht „D“ ist

E.2 Ganztagsangebot		
Qualitätskriterien		Wert
E.2.1 Gestaltung des Schultags		
Indikatoren	1. Die Organisation des Schultages berücksichtigt einen Wechsel von Arbeits- und Entspannungsphasen.	#
	2. Der außerunterrichtliche Bereich bietet gebundene und offene Freizeitaktivitäten an.	++
	3. In den Angeboten werden die Bedarfssituation der Schüler/innen bzw. das Schulprofil berücksichtigt.	++
	4. Die Räume sind altersgerecht und mit entsprechenden Funktionsbereichen eingerichtet.	+
	<i>Für Grundschulen:</i> 5. Eine Verzahnung von Inhalten aus Unterricht und außerunterrichtlichem Bereich findet statt.	-
	6. Es gibt in den außerunterrichtlichen Bereich integrierte Maßnahmen zur Gesundheitsförderung.	++
E.2.2 Soziales Lernen und Förderung von Kompetenzen		
Indikatoren	1. Im außerunterrichtlichen Bereich werden personale und soziale Kompetenzen gefördert.	++
	2. Die Schüler/innen haben Möglichkeiten zur Partizipation.	+
	3. Der mitmenschliche Umgang aller Beteiligten im außerunterrichtlichen Bereich ist respektvoll und wertschätzend.	+
E.2.3 Kooperation		
Indikatoren	1. Für die Arbeit im Unterricht und im außerunterrichtlichen Bereich gibt es ein gemeinsames Erziehungsverständnis.	+
	2. Die Lehrkräfte und Mitarbeiter/innen im außerunterrichtlichen Bereich kooperieren miteinander.	+
	3. In der Einsatzplanung sind Zeiträume für Absprachen zwischen Lehrkräften und Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich vorgesehen.	-
	4. Es gibt einen regelmäßigen Austausch zwischen Lehrkräften, Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich und den Eltern.	--
	5. Die Schule kooperiert zur Erweiterung ihres Angebots im außerunterrichtlichen Bereich mit gesellschaftlichen Partnern.	++
E.2.4 Schulleitungshandeln		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für die Weiterentwicklung der konzeptionellen Überlegungen zum Ganztagsbetrieb.	-
	2. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter fördert die konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich.	+
	3. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und der bzw. dem Verantwortlichen für den außerunterrichtlichen Bereich statt.	++
	4. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit im außerunterrichtlichen Bereich.	++
E.2.5 Ziele und Strategien zur Qualitätsentwicklung		
Indikatoren	1. Es gibt konzeptionelle Überlegungen zur Gestaltung des Ganztagsbetriebs, insbesondere der Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	++
	2. Für den Ganztagsbetrieb sind Entwicklungsvorhaben formuliert.	-
	3. Die Schule überprüft die Umsetzung dieser Entwicklungsvorhaben.	--
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.4 Auswertung der Fragebogen

a) Lehrkräfte

Item	Frage	N ¹⁵	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	27	67%	33%	0%	0%	0%
2	In meinem Unterricht führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	27	11%	41%	26%	15%	7%
3	Ich nutze für meinen Unterricht regelmäßig außerschulische Lernorte.	27	30%	30%	19%	15%	7%
4	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	27	67%	22%	4%	0%	7%
5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schüler kontinuierlich über ihren Leistungsstand.	27	63%	26%	7%	0%	4%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	27	7%	56%	26%	4%	7%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	27	81%	15%	4%	0%	0%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	27	41%	59%	0%	0%	0%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	27	59%	41%	0%	0%	0%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	27	22%	56%	19%	0%	4%
11	Die Schülerversammlung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	27	11%	44%	26%	4%	15%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	27	78%	22%	0%	0%	0%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	27	78%	22%	0%	0%	0%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	27	70%	30%	0%	0%	0%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	27	52%	37%	11%	0%	0%
17	Ich spreche regelmäßig mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	27	56%	37%	4%	0%	4%
18	Ich befrage die Schülerinnen und Schüler regelmäßig über die Qualität meines Unterrichts.	27	7%	41%	44%	4%	4%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	27	0%	26%	59%	11%	4%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	27	0%	33%	33%	22%	11%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	27	74%	26%	0%	0%	0%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	27	63%	33%	4%	0%	0%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	27	70%	30%	0%	0%	0%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	27	56%	41%	4%	0%	0%
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	27	22%	48%	22%	0%	7%

¹⁵ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁵	++	+	-	--	#
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	27	44%	52%	4%	0%	0%
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	27	63%	33%	4%	0%	0%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	27	63%	30%	7%	0%	0%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	27	26%	37%	22%	7%	7%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	27	22%	63%	4%	0%	11%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	27	74%	22%	0%	0%	4%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	27	48%	52%	0%	0%	0%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	27	59%	33%	4%	0%	4%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	27	33%	44%	7%	0%	15%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	27	56%	33%	0%	0%	11%
37	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen stimmen wir uns über Unterrichtsinhalte ab.	27	74%	26%	0%	0%	0%
38	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen tauschen wir uns über Unterrichtsmethoden aus.	27	56%	37%	7%	0%	0%
39	Die Schulleiterin/der Schulleiter oder ggf. andere Funktionsstelleninhaber/innen führen Unterrichtsbesuche unabhängig von dienstlichen Beurteilungen durch.	27	11%	33%	22%	19%	15%
40	Kollegiale Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden statt.	27	56%	41%	0%	0%	4%
52	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam verabredete Regeln.	27	81%	19%	0%	0%	0%
53	In meiner Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	27	85%	15%	0%	0%	0%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an meiner Schule ergebnisorientiert umgegangen.	27	63%	37%	0%	0%	0%
55	Wenn es an meiner Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	27	81%	19%	0%	0%	0%
56	In meiner Schule ist der Umgang miteinander auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	27	41%	56%	4%	0%	0%
63	Die Sprachförderangebote im Unterricht werden durch Angebote im außerunterrichtlichen Bereich ergänzt.	27	22%	37%	11%	4%	26%
64	Die Schülerinnen und Schüler meiner Schule erhalten bei Bedarf zusätzliche Angebote zur Sprachförderung (z. B. Sprachcamps, Sprachcoaching, Bewerbertraining).	27	15%	22%	19%	7%	37%
65	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	27	26%	41%	15%	11%	7%
67	Die Schülerinnen und Schüler werden an Entscheidungen über die Gestaltung der Ganztagsangebote beteiligt.	27	7%	7%	19%	0%	67%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle respektvoll und wertschätzend miteinander um.	27	26%	30%	15%	0%	30%
69	Die Lehrkräfte arbeiten gut mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen).	27	30%	33%	19%	0%	19%
70	Gespräche mit den Eltern führen wir regelmäßig zusammen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs.	27	19%	22%	19%	7%	33%

b) Schülerinnen und Schüler der 4. und 6. Jahrgangsstufe

Item	Frage	N ¹⁶	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	112	54%	35%	10%	1%	1%
2	Wir machen regelmäßig Projekte.	112	30%	35%	22%	7%	5%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge in Museen, in Bibliotheken, ins Theater oder zu ähnlichen Orten.	112	48%	34%	13%	2%	3%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, warum wir welche Noten bekommen.	112	65%	25%	5%	2%	3%
5	Meine Lehrerinnen und Lehrer reden mit mir regelmäßig über meine Leistungen.	112	34%	35%	24%	2%	5%
6	Wenn Kinder etwas besonders gut können, erhalten sie zusätzliche oder schwierigere Aufgaben.	112	34%	40%	12%	7%	7%
7	Wenn Kindern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	112	73%	23%	2%	0%	2%
8	Wenn Kinder etwas sehr gut gemacht haben, z. B. weil sie sich im Unterricht besonders angestrengt haben, werden sie besonders gelobt.	112	56%	31%	8%	3%	2%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	112	58%	26%	5%	2%	9%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	112	49%	33%	6%	1%	11%
11	Die Klassensprecherinnen und Klassensprecher treffen sich regelmäßig und werden ernst genommen.	112	32%	30%	22%	5%	10%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	112	38%	29%	20%	3%	11%
14	Bei großen Problemen hilft uns die Schulleiterin/der Schulleiter weiter.	112	50%	29%	8%	2%	11%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	112	20%	25%	27%	13%	15%
16	Ich weiß, dass die Schule ein Schulprogramm hat.	112	54%	21%	9%	5%	11%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	112	46%	27%	14%	6%	7%
66	Mir gefällt, was wir in der Betreuungszeit machen können.	112	50%	29%	10%	4%	7%
52	An meiner Schule gibt es Regeln, die die Kinder mit entwickelt haben.	112	37%	29%	13%	5%	15%
53	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass wir pünktlich sind und freundlich miteinander umgehen.	112	65%	21%	10%	1%	3%
55	Wenn es an meiner Schule Gewalt gibt oder etwas zerstört wird, wird etwas dagegen getan.	112	69%	21%	2%	3%	5%
56	An meiner Schule gehen alle freundlich miteinander um.	112	21%	35%	31%	6%	6%
72	Unsere Freizeiträume sind schön eingerichtet.	112	56%	26%	4%	5%	9%
64	Kindern, die Probleme mit der Sprache haben, wird bei uns besonders geholfen.	112	71%	18%	3%	1%	8%
67	Wir können darüber mitentscheiden, was wir in der Betreuungszeit machen.	112	46%	35%	7%	2%	10%
68	In der Betreuung gehen alle freundlich miteinander um.	112	37%	38%	11%	6%	9%

¹⁶ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

c) Eltern der 4. und 6. Jahrgangsstufe

Item	Frage	N ¹⁷	++	+	-	--	#
1	Ich würde mein Kind wieder auf diese Schule schicken.	44	75%	16%	7%	2%	0%
2	An der Schule werden regelmäßig Projekte durchgeführt.	44	52%	34%	9%	5%	0%
3	Die Schülerinnen und Schüler machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	44	59%	27%	9%	5%	0%
4	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes zustande kommen.	44	50%	34%	9%	7%	0%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer reden mit meinem Kind regelmäßig über seinen Leistungsstand.	44	52%	20%	20%	5%	2%
6	Die Schule fördert leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders.	44	39%	30%	20%	7%	5%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in der Schule besondere Unterstützung.	44	52%	20%	23%	2%	2%
8	Besondere Leistungen meines Kindes im Unterricht werden in der Schule gewürdigt.	44	45%	30%	16%	5%	5%
9	In der Schule gibt es Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner, die meinem Kind bei Problemen zur Seite stehen.	44	52%	32%	9%	5%	2%
10	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	44	39%	32%	18%	9%	2%
11	Die Arbeit der Schülersprecherinnen und Schülersprecher wird in der Schule ernst genommen.	44	45%	25%	16%	5%	9%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter macht ihre/seine Arbeit gut.	44	73%	23%	0%	0%	5%
14	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	44	68%	18%	7%	5%	2%
15	Die Eltern können mitbestimmen, wie sich die Schule weiter entwickeln soll.	44	39%	30%	20%	5%	7%
16	Ich weiß, wo ich mich über das Schulprogramm informieren kann.	44	48%	39%	5%	5%	5%
17	Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir regelmäßig den Leistungsstand meines Kindes.	44	55%	18%	23%	5%	0%
18	Mein Kind hat die Möglichkeit, mit den Lehrkräften über die Qualität des Unterrichts zu sprechen (auch über Fragebogen).	44	36%	25%	27%	5%	7%
19	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	44	41%	30%	18%	9%	2%
20	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	44	34%	32%	18%	14%	2%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt die Schule gut in der Öffentlichkeit.	44	57%	30%	0%	0%	14%
66	Ich bin mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs der Schule zufrieden.	44	43%	30%	16%	2%	9%
52	An der Schule gibt es feste Regeln.	44	75%	23%	0%	0%	2%
53	In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	44	75%	20%	2%	0%	2%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an der Schule ergebnisorientiert umgegangen.	44	61%	25%	11%	0%	2%
55	Wenn es an der Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	44	59%	27%	7%	0%	7%

¹⁷ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁷	++	+	-	--	#
56	Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	44	43%	39%	9%	2%	7%
72	Die Freizeiträume sind zweckmäßig eingerichtet.	44	52%	23%	9%	2%	14%
64	Es gibt an der Schule zusätzliche Angebote für Schülerinnen und Schüler mit Sprachproblemen.	44	52%	14%	20%	5%	9%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle freundlich miteinander um.	44	45%	32%	11%	0%	11%
70	Gespräche über mein Kind finden häufig mit der Lehrkraft und der Erzieherin/dem Erzieher gemeinsam statt.	44	45%	27%	11%	11%	5%

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

www.berlin.de/sen/bildung/unterstuetzung/schulinspektion



Schulinspektion

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Familie

